

# Warten? | Der Heilige Geist - Teil I

Dave Ohnemus, 16. Mai 2021

---

Mir machen eine kurze Zweierserie zur Person des «Heiligen Geistes» (diesen Sonntag und dann in einer Woche an Pfingsten). Und ich wünsche mir, dass in dieser Woche dazwischen etwas geschieht. Ab heute oder morgen. In deinem Leben. In deinem Glauben. Ich wünsche mir, dass wir neu dem Heiligen Geist begegnen und seine Kraft empfangen.

## Wenn die Luft raus ist

Ich glaube das ist so nötig. Es passiert nämlich so schnell, dass am Glauben die Luft ausgeht. Ich hatte einmal so ein Camping-Mätteli. Das war ein richtig gutes. Gute Marke. Klein verpackt und doch weich zum liegen. Aber da gab es ein Problem. Es hat immer ganz langsam Luft verloren. Das fiel gar nicht auf. Ich blies es auf und alles schien gut. Aber irgendwann erwachte ich dann am Morgen früh und ich lag auf dem harten Boden. Die Luft war raus.

## Der göttliche Atem

Das Wort für den Heiligen Geist in der Bibel ist «ruach» (hebräisch) oder «pneuma» (griechisch) und bedeutet beides Mal «Wind» oder «Luft». Ich finde das so passend. Ein Glaube ohne den Heiligen Geist ist leblos. Die Luft ist weg. Es bewegt sich nichts mehr. Der Glaube erstickt. Irgendwann wacht man auf und liegt auf einem trockenen, harten Boden.

Vielleicht bist du schon lange Christ und über lange Zeit ging langsam die Luft raus. Eine Leidenschaft, die einmal brannte, wurde langsam kalt. Ein geistliches Leben (Gebet, Zeit mit Gott, Zeit im Wort) wurde mehr und mehr zur Tradition, wenn es dann überhaupt noch stattfindet. Dort wo einmal eine Faszination für Gott war, ein Staunen über ihn – kam langsam eine Ernüchterung. Dort wo man einmal aus Gnade und Freude heraus den Glauben lebte, wurde es langsam zu einem «Dienst», den man halt macht für die Kirche, im schlimmsten Fall den Pastor, oder wen auch immer.

Der Heilige Geist will neu Luft einhauchen. Denn jeder Mensch ohne diesem göttlichen Ruach erstickt.

Vielleicht hat sich deine Lebenssituation verändert und das hat deinem Glauben Luft herausgesogen. Vielleicht ein Schicksalsschlag, den du bist heute nicht einordnen kannst. Die Frage «Gott warum?» hat einen lebendigen Glauben langsam beerdigt. Vielleicht eine neue Lebensphase. Vielleicht wurdest du pensioniert und das hat sich aus vielen gesunden Routinen herausgerissen. Vielleicht ein neues Freundesumfeld – von der Oberstufe in die Lehre – neue Kollegen – und langsam ging die Luft raus.

Es geschieht so schnell, dass dem Glauben die Luft ausgeht.

Ich persönlich habe es noch nie so herausfordernd empfunden, mein persönliches geistliches Leben zu pflegen, wie jetzt mit zwei kleinen Kids. Lebensphase «Junge Familie». Da schreit und weint es zuhause. Ich meine, ja – es heiligt dich – es holt alles aus dir hinaus und macht dich hoffentlich geduldiger und liebender und selbstloser (alles gute Früchte des Heiligen Geistes) – oder es zeigt dir halt deine fehlende Geduld, Liebe und Selbstlosigkeit (was auch ein Wirken des Heiligen Geistes ist).

Jedenfalls: Zeit zu haben für mich, wurde eine richtige Seltenheit. Dann habe ich auch noch einen Sohn, der so richtig Papi-anhänglich ist. Also das ist schon herzig – aber auch anstrengend. Er läuft mir wie eine Ente hinterher. «Papi mit» - sagt er jeweils – egal wohin ich gehe. Er kommt auch mit aufs WC 😊 – am Morgen weckt er mich und sagt «Papi Guggugg» 😊

Der Heilige Geist will neu Luft einhauchen. Deinem Leben. Deinem Glauben. Egal in welcher Lebensphase. Egal, wie viel Luft dein Mätteli noch hat.

Der Heilige Geist ist kein «Thema». Er ist nichts abstraktes, nicht einfach eine Kraft. Er ist eine reale Person. «Gott, der Heilige Geist». Und du kannst ihm begegnen. 1 Mose 2,7 beschreibt ihn als der «Atem Gottes», der den Menschen zu einer lebendigen Seele macht.

## Auf den Heiligen Geist warten...

Und jetzt kommen wir zum heutigen Thema: denn aus irgendeinem Grund (aus dem ich wirklich nicht schlau werde) findet es Gott keine verschwendete Zeit, wenn wir auf den Heiligen Geist *warten*.

Wir lesen eines der letzten Worte aus dem Leben von Jesus Christus als Mensch auf dieser Erde (kurz vor Auffahrt):

Jesus schärfte den Jüngern ein: »Bleibt in Jerusalem und **wartet** auf den Geist, den mein Vater versprochen hat. Ich habe euch sein Kommen angekündigt, als ich euch sagte: 5 'Johannes hat mit Wasser getauft, aber ihr werdet schon bald mit dem Geist Gottes getauft werden.' « 8 Ihr werdet mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, und dieser Geist wird euch die Kraft geben, überall als meine Zeugen aufzutreten.« Apostelgeschichte 1,4-5+8:

Ich möchte mit einer Frage starten: «Bist du jemand der gerne **wartet**?».

Ich kann mir ehrlich gesagt nicht einmal vorstellen, dass es Leute gibt, die gerne warten. Ich für mich bin ziemlich ungeduldig und warten scheint wie verschwendete Zeit. Egal auf was warten, ich tu's nicht gerne. Es gibt eine Ausnahme: Darauf warten, dass der Wecker klingelt – oder jetzt in meinem Fall die Kids aufwachen – das ist ok 😊

Warten scheint wie verschwendete Zeit...

Microsoft (Der Computer Hersteller) hat herausgefunden, dass man Menschen nicht einfach warten lassen kann. Ganz ursprünglich gab es auf dem Computer keine «Warteanzeige» - es hiess einfach nur «Bitte warten Sie». Aber keine Angabe dazu. Nicht wie lange. Auch nicht, wie weit man schon ist. Nichts. Das löste dann grosse Problem aus, bei Menschen wie mir – es machte die Menschen verrückt.

Und dann führte Microsoft das «Sanduhr-Zeichen» ein, das sich so hin- und her drehte und daneben einen Balken, der zeigte, wie weit man schon mit warten ist. Der Balken war alles andere als zuverlässig – vielleicht erinnert ihr euch; oft ging es langsam vorwärts und dann auf einen Schlag war er bei 100%. Spielt aber keine Rolle – Hauptsache ein Anhaltspunkt in diesem mühsamen Ding, dass sich «Warten» nennt.



Jesus sagte damals den Jüngern: «Wartet!». Er sagte nicht wie lange. Er gab keine Sanduhr mit. Keinen Prozent-Balken, nichts. Ich für mich hätte das anders gemacht. Die ungeduldige Version: «Rauf in den Himmel – und gleichzeitig herunter mit dem Heiligen Geist». Wäre doch viel effizienter und das mühsame Warten wäre weg. So kam es aber nicht... Jesus wollte, dass die Jünger warten.

Als Menschen verlieren wir den Wert des Wartens. Warten ist Out. Das Ziel ist es, alles so schnell wie möglich zu erhalten. Und wie gesagt: ich kann da super nachfühlen.

Diese Woche habe ich bei Galaxus so eine Outdoor-Kissenbox für die Dachterrasse bestellt. Bestellt am Montag um 15:00 Uhr. Geliefert am Dienstag vor dem Mittag. Das gefällt mir 😊 Wenn ich einen Song hören möchte, egal welchen, Spotify auf, Song wählen, fertig. Wenn ich einen Film schauen möchte, egal welchen, Netflix auf, Film wählen und eine Sekunde später geht's los.

Wo liegt also der Wert darin, dass die Jünger auf den Heiligen Geist warten mussten?

Zwischen Auffahrt und Pfingsten – also zwischen dem Tag, als Jesus den Jüngern sagte «wartet» und dem Tag als dann der Heilige Geist kam, verstreichen 10 Tage. Aber die Jünger wussten nicht, dass es 10 Tage werden. Sie warteten ohne Anhaltspunkt. Sie wussten nicht einmal genau, auf was sie warten müssen.

«Bitte warten Sie» - ohne Sanduhr – ohne Prozentbalken – einfach warten...

Der Heilige Geist als «Ruach/Wind» hat eine weitere Eigenschaft, die ihn so 'schwierig' macht. Johannes Kapitel 3 beschreibt den Heiligen Geist und dort steht, dass «er weht, wo er will». Er ist frei. Er lässt sich nicht kommandieren.

Der Heilige Geist ist kein programmierbarer Wecker, den man auf einen bestimmten Zeitpunkt einstellen kann und dann klingelt er los. Das funktioniert nicht. Er tut was ER will. Wenn er dich warten lässt, dann lässt er dich warten. Nicht grundlos – dazu kommen wir gleich – aber er weht wo er will.

Wenn etwas frei ist, dann ist das der Wind. Man kann den Wind nicht einfangen, auch nicht einschalten oder abschalten. Er tut, was er will.

Und manchmal will er, dass wir auf ihn warten. Warum?

## Zwei Gründe fürs warten

### 1 | Warten steigert die Sehnsucht

Ziemlich egal auf was du wartest, die Sehnsucht nach dem Objekt auf das du wartest, wird während dem Warten grösser. Das beobachtet man am Besten bei Kindern. Die werden richtig 'giggerig', wenn sie auf etwas warten müssen. Es gibt diesen

berühmten Marshmallow-Test. Kennst du den? Gib das mal bei Youtube ein. Da wird kleinen Kids ein Marshmallow vorgesetzt und dann wird ihnen gesagt, dass sie es gleich essen dürfen – oder aber sie müssen eine bestimmte Zeit warten und dann gibt es dafür ein zweites dazu. Und das ist so köstlich, diesen Kids beim Warten zuzuschauen. Die inspizieren das Marshmallow von allen Seiten. Riechen daran. Rutschen auf dem Stuhl hin und her. Die Lust nach dem Marshmallow wird mit dem Warten immer wie grösser. Die Sehnsucht steigt.

Genauso bei den Jüngern von Jesus. Sie gingen nach der Auffahrt nach Jersusalem. Und dann:

In Jerusalem angekommen, gingen sie in den großen Raum im Obergeschoss jenes Hauses, das ihnen schon bisher als Treffpunkt gedient hatte und wo sie von jetzt an ständig zusammenkamen – Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, Simon der Zelot und Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle beteten anhaltend und einmütig miteinander. (Apostelgeschichte 1,13-14)

Dieser Raum im oberen Stock wird zu einem Ort der Sehnsucht. Sie warten. Sie beten. Anhaltend. Einmütig. Sie haben eine Erwartungshaltung. Ihre Sehnsucht steigt. Das Warten hat einen grossen Wert.

Auf Gott zu warten ist keine verschwendete Zeit. «Warten» ist nicht eine Bestrafung, es ist ein Segen. Wenn man nicht mehr warten muss, verliert alles seinen Wert. Wenn du alles jederzeit bekommst, wird es leer und fade.

## 2! Warten macht uns zu Empfängern

Ein zweiter Grund des Wartens hat mit Gottes Wesen zu tun.

Wer wartet, der holt sich nicht etwas, sondern der wartet, bis es kommt. Ziemlich egal, wo oder auf was du wartest; am Schluss bist du *der Empfänger*.

Wenn du am Bahnhof wartest kommt irgendwann der Moment, wo dir der Zug begegnet. Nicht anders rum – du läufst nicht auf dem Gleis dem Zug entgegen, damit er dich empfängt, sondern du wartest und wirst vom Zug empfangen. Oder beim Fliegen wartet man doch am Schluss immer auf sein Gepäck. Richtig mühsam. Aber irgendwann kommt dann dein Koffer zu dir. Nicht anders rum. Du kletterst nicht auf das Gepäckrollband, um zu

deinem Koffer zu gelangen; der Koffer kommt zu dir.

Irgendwie scheint der Heilige Geist es zu lieben, zu wartenden Menschen zu kommen. Eine wartende Haltung ist eine empfangende Haltung. «Warten» ist eine passive Haltung. Darum macht uns Warten so ungeduldig. Ja manchmal richtig chribbelig. Wir wollen was tun. Aktiv werden. Schnell soll es gehen. Aber nein; der Wind weht, wo er will. «Warten» ist eine demütige Haltung. Darum stört uns Warten so sehr. Man steht einfach nur dumm da. Man kann selbst nichts beitragen, sondern muss warten.

Genau diese Haltung des Wartens, ist eine Haltung, die Gott liebt. Irgendwie seltsam, oder?

Gott liebt die Haltung eines Bettlers. Ein Bettler, der nichts beiträgt und nur empfängt. Das ist eine verpönte Haltung. Eine Schmarotzer-Haltung. Bei Gott gibt es nur Schmarotzer. Es gibt nur Bettler. Die Bibel sagt, dass das einzige, was wir zu Gott bringen, unsere Sünde ist – und was er uns schenkt ist seine volle Gnade. Er gibt sein Alles in unsere leeren Hände. Er lädt die Bettler an seinen Tisch ein.

Wartende empfangen. Gott, der Heilige Geist liebt es, den Wartenden zu begegnen.

## Ein Auftrag: «Wartet!»

Warten ist nicht nur passiv. Es wurde damals den Jüngern von Jesus *befohlen*. «Wartet!». Sie hatten den Auftrag zu warten. Und dann gingen sie nach Jerusalem und taten genau das. Sie warteten.

Können wir das gemeinsam ausprobieren? Diese kommende Woche? Versuch es einfach einmal. Warte auf den Heiligen Geist. Anhaltend. Betend. Erwartend. Lass diese Sehnsucht nach ihm wachsen. Nach diesem Wind, der dein Leben erfüllt. Der dein Glaube belebt. Der deine Emotionen berührt. Der dich in die reale Gegenwart Gottes versetzt. Der dir Kraft gibt.

Warten...

Und dann kommt in einer Woche der Pfingstsonntag. Damals hatte das Warten der Jünger ein Ende. Der Geist kam. Ein Wind. Ein Sturm. Feuer. Sie wurden mit Kraft erfüllt. Und es veränderte alles. Es hauchte die Luft des Lebens in die Kirche ein.

Dazu dann mehr in einer Woche.